

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Mocafino ist der
begeisternde **Blitzkaffee**



HACO GDMÜLGEN



Ferien und Erholung im

Hotel-Kurhaus Alvier

1000 m Höhe, in Oberschan, St. Galler Oberland, Station Trübbach. Zufahrt für Auto, Seilbahn. Schöne Ausflugsmöglichkeiten. Wunderbare Aussicht in das Rheintal und die Bündner Berge. Reichliche und gute Verpflegung. Mäßige Preise.

Auskunft und Prospekte:
Fam. Rüegg, Hotel-Kurhaus Alvier, Tel. 085/8 21 35



HOTEL STEINBOCK CHUR

Das Boulevard-Restaurant in Chur

BEX

-LES-BAINS VD 460 m
HOTEL u. SOLBAD DES SALINES

Beglückend gelegen in ca. 20 ha großem Park mit Freiluftschwimmbad. Lärm-, staub- und nebelfrei. Badeetablissemments im Hause.

Heilanzeigen: Rheuma, Arthritis, Ischias, Herz-, Nervenleiden, Zirkulationsstörungen, Frauenkrankheiten.

Pensionspreise ab Fr. 18.—
Tel. 025/5 24 53 A. Hengge, Dir.
Ideal für Ferien- und Kuraufenthalt

tönte die Stimme seiner Aeltesten über den Tisch, laut krähend und wunderbar deutlich artikulierend: «Papa, worum machsch du so ne Gring wi nes Fueder Hudle?» Der Erfolg war großartig, aber er bedeutete das Ende einer Liebe. Ich habe Fritz nie mehr gesehen. Marie

Nur kein Buffet

Elsa Maxwell, die Partytante Amerikas, schlägt wieder einmal mit Ratschlägen um sich. Da schreibt sie erst einmal: «Geben Sie niemals ihren Gästen etwas, von dem Sie nicht zuerst selber versucht haben.» Mhm. Besonders bei einem Kuchen oder einem Pâté en croûte und manchen andern Sachen scheint mir das gar nicht so einfach, – und erst bei einem Gratin oder einem Soufflé! Aber sie wird's ja schon können, sie kann mehr als wir.

Der nächste Ratschlag heißt: Niemals Buffet-Einladungen! Weil sich da die amüsanten Leute einfach in Gruppen zusammentun, und die unamüsanten boykottieren. (Warum sollten sie das nicht? Die Langweiler unterhalten sich doch sicher mindestens ebensogut unter sich. Und warum lädt Elsa überhaupt Langweiler ein? Wenn jemand sich's auslesen kann, ist doch sicher sie es.)

Also: keine Buffets. Nur damit ihr es wißt. Nur richtige Sitzdiners, auch wenn's zwanzig Personen sind. Personal hat Elsa ja genug. (Wir natürlich auch.)

Und wenn dann die Gäste einmal da sind, sagt sie, soll man den Radio oder den Grammophon laufen lassen, denn erst, wenn die Gäste die Stimme heben, um die Musik zu übertönen, kommt die richtige Stimmung auf. (Stimmung kommt offenbar von Stimmstärke.)

Ferner sollten wir noch darauf sehen, daß wir angezogen seien, wenn die ersten Gäste kommen. (Komisch, da haben wir ihnen nun alle bisher im Pyjama oder im Unterrock aufgemacht, und hatten den größten Erfolg damit. Und Elsa will die originellste Gastgeberin der Welt sein!)

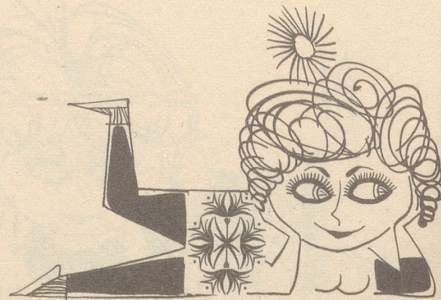
Cocktailparties darf man auch keine geben, weil es Leuten, die Alkohol gehabt haben, an Phantasie und Konversation fehle. Nun, man kann ausnahmsweise auch das Gegenteil erleben.

Und vor allem, sagt Elsa, vor allem: Zeigen Sie, daß Sie als Gastgeberin Spaß und Freude an ihrer Party haben, das wirkt ansteckend auf die Gäste.

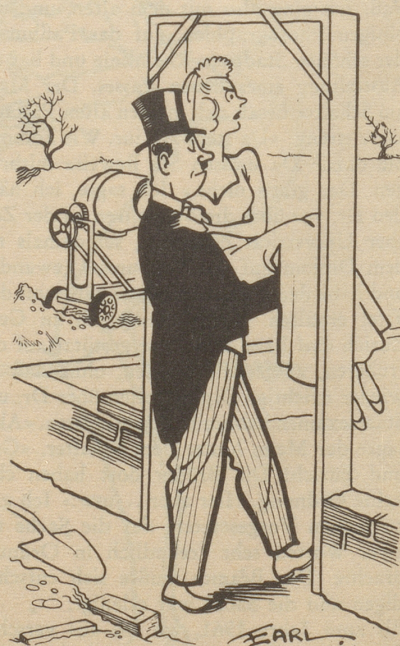
Das mit dem Spaß – also, man könnte ihn haben, wenn sich jemand anders des Nachschubs und des Servierens annähme, – wie bei Elsa. Im Grunde haben ja alle Hausfrauen als Gast mehr Spaß, denn als Gastgeberin, nicht wahr? Wenigstens wenn ziemlich viel Leute bei uns zu Gäste sind. Dafür erholen wir uns wie gesagt, anderswo, und so kommt jeder dran. B.

Erkenntnis

Erkenntnis ist eine schöne Sache, aber leider führt sie selten zu guten Resultaten. Schon Adam und Eva hatten nur Kummer damit und auch die Philosophen, Politiker, und die ganz gewöhnlichen Sterblichen, die sich seit



Jahrtausenden darum bemüht haben, konnten sie selten richtig auswerten. Meine Familie macht darin keine Ausnahme. Wir saßen am samstäglichen Mittagessen, Papa zufriedener, die geschäftliche Hetze von fünf-einhalb Tagen hinter sich gebracht zu haben, die Söhne frisch und unternehmungslustig nach ihrer Fünftagewoche. Von mir wollen wir lieber nicht reden. Schließlich waren wir erst in der Mitte des 6. Tages angelangt und Hausfrauen sind ja eine Spezies für sich. Dazu kommt, daß sie kein Organisationstalent haben und sich nicht auf das Wesentliche konzentrieren können und demzufolge sich im Leerlauf verlieren. So eine bin ich auch. Trotzdem erlaubte ich mir die unpassende Bemerkung, ich möchte auch einmal wissen, wie ein Achtstundentag und eine Fünftagewoche aussehe. Mein Jüngster meinte, da müßte ich halt nach Amerika emigrieren, da hätten die Hausfrauen schon vom Samstagmorgen an zwei Tage lang frei. Sohn Nummer zwei belehrte indessen seinen Bruder, daß das auch nicht von ungefähr komme, denn der rechte Amerikaner mache eben am Samstagmorgen im Supermarkt die Einkäufe für die ganze Woche, hüte die Kinder, mähe den Rasen und koche manchmal sogar noch das Mittagessen, damit das Mami ungestört zum Coiffeur, zum Tennisspielen oder lädalen gehen kann. Aber dem Schweizer liege eben solches nicht, er wolle seine Freizeit auch wirklich genießen mit Nichts-



«Das Haus ist leider nicht ganz fertig geworden!»